

Sechszwanzigstes Kapitel.

Die Reise nach Obidos.

Schneller Entschluß. — Ein weiterer Schritt zum Ziele. — Vergebliche Opfer.  
— Ueberschwemmt. — Eine wichtige Nachricht. — Unschuldig verurteilt. —  
Befürchtungen. — Ein abgewiesenes Anerbieten.

Am nächsten Tage sprach te Bruin ernsthaft zu seinem Schützling, der unruhig im Zimmer auf und ab ging.

„Soão, ich habe mir die Sache überlegt. Fühlst du dich in der That stark genug, die Weiterreise anzutreten?“

„Gewiß! Ich kann die Ungeduld nicht mehr zügeln. Das Zusammentreffen mit Cadeira hat mich recht unruhig gemacht.“

„Und mit Recht,“ ergänzte der Holländer die Rede. „Der Spitzbube ist fort und nicht mehr aufzufinden. Er hat fraglos schon gestern die Stadt verlassen. Wohin er gegangen ist, wissen wir freilich nicht, doch ist anzunehmen, daß er uns noch viel Schwierigkeiten machen wird, gleichviel ob wir den toten oder den lebenden Seebach aussuchen wollen. Navalha wird in Obidos oder sonstwo am Amazonas die Spuren des Gesuchten verweisen. Wir haben allen Grund, ihm so schnell wie möglich zu folgen.“

„Nun denn, Onkel, so reisen wir! Ich bin bereit!“

„Gut so! Machen wir keine Umstände! Hinunter zum Pier, und nehmen wir Passage auf dem nächsten Dampfer, der nach Breves fährt!“

Während te Bruin die nicht unbedeutende Hotelrechnung bezahlte, packte Gustav die Sachen, und sie fuhren zum Hafen.

Ein Dampfer, die Tapahuna, die über Breves nach Gurupa am Amazonenstrom fuhr, war bald gefunden. Nachdem die Passage bezahlt war, ging man sofort an Bord. Aber die Fahrt